

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Wirtschaftsaktivität in Deutschland im Sommer 2019 geringfügig gestiegen

Die deutsche Wirtschaftsleistung stieg im dritten Jahresviertel 2019 geringfügig. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge legte das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) gegenüber dem Vorquartal saison- und kalenderbereinigt um 0,1% zu. Die konjunkturelle Grundtendenz blieb schwach. Ausschlaggebend hierfür war erneut der anhaltende Abschwung in der exportorientierten Industrie. Derweil sorgten die binnenwirtschaftlich orientierten Sektoren nach wie vor für einen gewissen Auftrieb. Gestützt wurden sie von den weiterhin günstigen Einkommensperspektiven der Arbeitnehmer. Zwar werden am Arbeitsmarkt allmählich konjunkturelle Bremsspurten sichtbar. Insgesamt erwies er sich aber als recht robust. Die vorlaufenden Konjunkturindikatoren für die Industrie liefern zudem erste vorsichtige Anzeichen dafür, dass sich die Talfahrt in diesem Wirtschaftszweig verlangsamen könnte. Damit sank die Gefahr, dass sie in stärkerem Maße auf die binnenwirtschaftlichen Sektoren übergreift.¹⁾

Konjunktur weiter zweigeteilt

Mit Blick auf die einzelnen Wirtschaftszweige setzte sich die Zweiteilung der deutschen Konjunktur im Sommer fort. Die rückläufige Aktivität im Verarbeitenden Gewerbe war ausschlaggebend dafür, dass das BIP kaum wuchs. Die Wirtschaftsleistung im Baugewerbe dürfte hingegen gestiegen sein. Die Wertschöpfung in den unternehmensnahen Dienstleistungsbranchen (ohne Handel) ging voraussichtlich ebenfalls etwas über den Vorquartalsstand hinaus. Für deutlich positive Impulse sorgte der Handel. Dies lag nicht nur am florierenden Einzelhandel. Vielmehr legte auch der Umsatz im Großhandel trotz der Industrieschwäche spürbar zu. Auf der Nachfrageseite stützten vor allem höhere private und staatliche Konsumausgaben die gesamtwirtschaftliche Leistung. Auch die Exporte

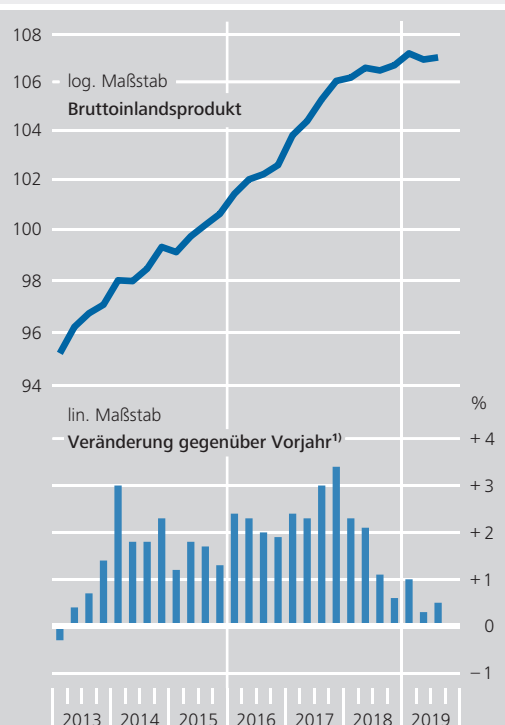
stiegen gegenüber dem schwachen Vorquartal wieder spürbar an. Dies ist bemerkenswert, weil Exportaktivität und Industrieproduktion gewöhnlich einen recht engen Gleichlauf aufweisen. Die privaten Ausrüstungsinvestitionen dürften sich hingegen wenig verändert haben. Der gesamtwirtschaftliche Auslastungsgrad sank weiter und näherte sich dem Korridor der konjunkturellen Normalauslastung.

Die Exporte der deutschen Unternehmen expandierten im Sommer 2019 in preisbereinigter Rechnung spürbar. Dabei stiegen die Wareneinfuhren in die Länder des Euro-Währungsgebiets im gleichen Umfang wie die Lieferungen in Drittstaaten außerhalb des Euroraums. Die positiven Impulse aus den Drittstaaten waren dabei regional in wertmäßiger Betrachtung recht ungleichmäßig verteilt. So legten beispielsweise die Exporte in das Vereinigte Königreich stark

Exporte spürbar gestiegen

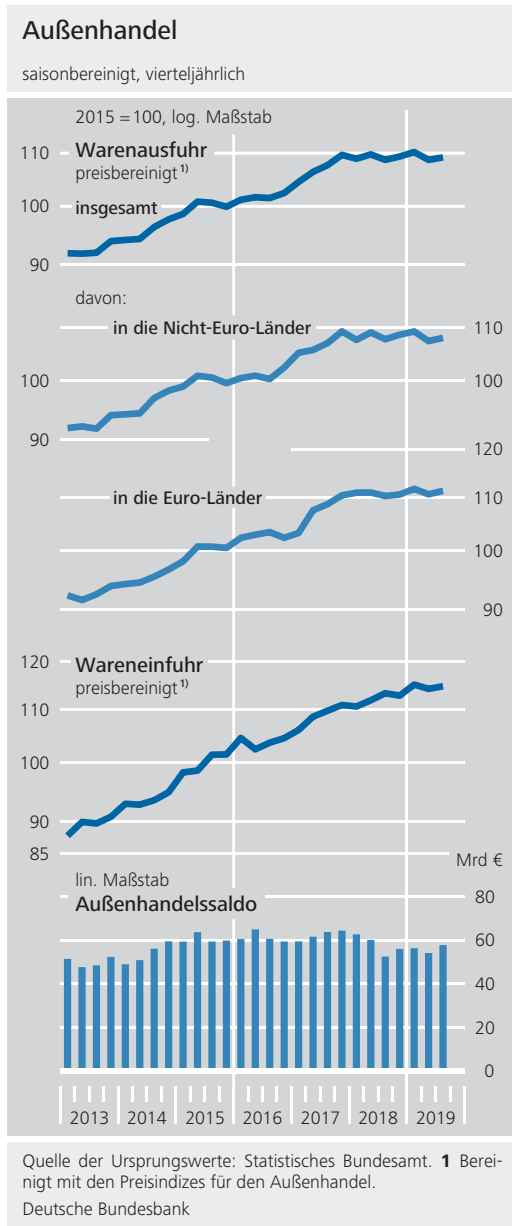
Gesamtwirtschaftliche Produktion

2015 = 100, preis- und saisonbereinigt



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019a).



zu. Dies dürfte nur teilweise darauf zurückgehen, dass sich die Ausfuhren nach dem schwachen Frühjahr normalisierten. Ein großer Teil des Anstieges entfiel nämlich auf sprunghaft ausgeweitete Lieferungen von Edelmetallen. Dies könnte auf die Rolle Londons als wichtiger Handelsplatz für diese Güter zurückzuführen sein. Ferner erfreuten sich die deutschen Exporteure eines lebhaften Absatzes in der Schweiz und den OPEC-Ländern. Die Geschäfte mit China und den neuen Industriestaaten Asiens schrumpften hingegen erheblich. Noch stärker sanken die wertmäßigen Exporte in die süd- und ostasiatischen Schwellenländer, nach Russland und Japan. In der Aufgliederung nach

Gütergruppen gingen den bis August vorliegenden Angaben zufolge einzig die realen Ausfuhren von Investitionsgütern merklich zurück. Die Exporte von Vorleistungs- und Konsumgütern legten dagegen spürbar zu.

Die Investitionen in gewerbliche Ausrüstungen dürften sich im dritten Vierteljahr 2019 wenig verändert haben. Im Zuge der anhaltenden Industrieschwäche sank die Auslastung der Produktionskapazitäten in der Industrie weiter. Dies dürfte die Investitionsbereitschaft der Unternehmen gedämpft haben. Die wertmäßigen Umsätze der deutschen Investitionsgüterhersteller im Inland gingen nicht über den Stand des Vorquartals hinaus. Der Wert der importierten Investitionsgüter fiel sogar weiter leicht. Allerdings stützte der kräftige Zuwachs der Pkw-Neuzulassungen bei gewerblichen Haltern die Investitionsaktivität in der Berichtsperiode voraussichtlich erheblich. Dies gilt auch dann, wenn berücksichtigt wird, dass ein beträchtlicher Teil dieser Neuzulassungen wohl auf Tageszulassungen entfiel. Geschuldet ist dies vermutlich der erneuten Verschärfung der Emissionsnormen im Rahmen der sogenannten EVAP-Zusatzregelung ab September 2019, die Kraftstoffausdünstungen rund ums Auto beschränken soll. Vor dem Inkrafttreten der neuen Norm wurden wohl von Kfz-Händlern verstärkt gewerbliche Tageszulassungen vorgenommen, um die fabrikneuen Fahrzeuge später nach der alten Regelung an private Nutzer veräußern zu können. Es ist davon auszugehen, dass ein Teil dieser Fahrzeuge inzwischen als Gebrauchtwagen wiederverkauft wurde. Ein Signal für eine sinkende Investitionsneigung liefern allerdings die Neuzulassungen von Nutzfahrzeugen, die den steilen Aufwärtstrend der letzten Quartale unterbrachen und ganz erheblich zurückgingen.

Gewerbliche Ausrüstungen wohl wenig verändert

Die Bauinvestitionen stiegen laut Statistischem Bundesamt im Sommerquartal 2019. Zwar sanken die bis August vorliegenden Umsätze im Bauhauptgewerbe im Vorquartalsvergleich beträchtlich. Allerdings deuten andere Konjunkturindikatoren wie zum Beispiel die gute Lage

Bauinvestitionen gestiegen

einschätzung der Unternehmen darauf hin, dass sich die Hochkonjunktur in dieser Branche unvermindert fortsetzt.

Privater Verbrauch mit deutlichem Zuwachs

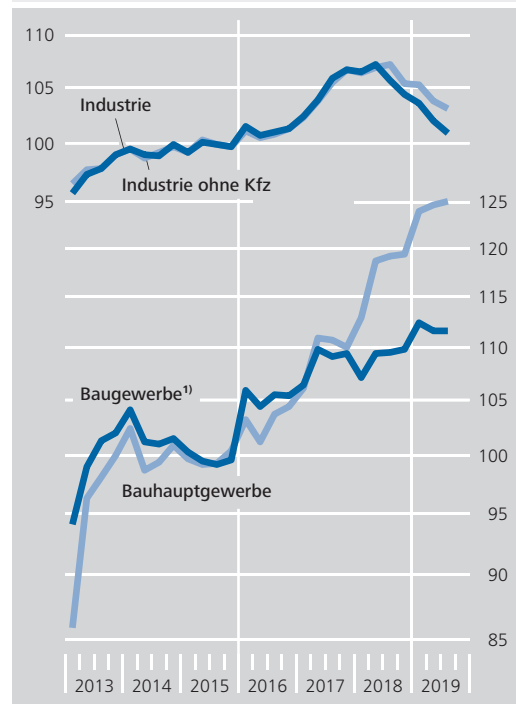
Der private Verbrauch dürfte im Sommer 2019 deutlich expandiert haben. Dies signalisieren vor allem die realen Umsätze im Einzelhandel, die in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorquartal merklich zulegen. Hierzu dürften die aufgrund von Sonderzahlungen außerordentlich hohen Lohnzuwächse und die niedrige Inflationsrate beigetragen haben. Dabei profitierte insbesondere der Handel mit elektrischen Haushaltsgeräten sowie mit Möbeln und Einrichtungsgegenständen von der hohen Kaufbereitschaft der Verbraucher. Auch der Internet- und Versandhandel sorgte für Auftrieb. Ebenso dürfte der Kfz-Handel den privaten Konsum während der Sommermonate gestützt haben. Zwar sanken die Neuzulassungen von Pkw durch private Halter stark. Die gewerblichen Neuzulassungen nahmen im dritten Quartal 2019 aber noch kräftiger zu. Ein Teil dieser Fahrzeuge dürfte inzwischen als Tageszulassungen von Kfz-Händlern an private Haushalte veräußert worden sein. Das Gastgewerbe wirkte dagegen dämpfend. Hier setzten die realen Umsätze ihre Abwärtsbewegung aus dem Vorquartal fort, nachdem sie im vergangenen Winterhalbjahr noch stark gestiegen waren.

Wareneinfuhren wenig verändert

Die deutschen Einfuhren in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung blieben nach Angaben des Statistischen Bundesamtes etwa auf dem Niveau des Vorquartals. Die Warenimporte in der Abgrenzung der Außenhandelsstatistik legten dagegen im dritten Quartal 2019 preisbereinigt spürbar zu. Aufgrund stark gesunkener Energiepreise ergab sich allerdings in nominaler Rechnung ein merkliches Minus. Die Energieimporte sanken zwar den bis August vorliegenden Zahlen zufolge dem Wert nach stark, in realer Betrachtung nahmen sie aber ganz erheblich zu. Die preisbereinigten Einfuhren von Vorleistungs- und Investitionsgütern gingen zurück. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Industrieschwäche setzten sie ihre Abwärtsbewegung aus dem

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe.
 Deutsche Bundesbank

Vorquartal fort. Die Importe von Konsumgütern blieben hingegen stabil. Nach Regionen aufgeschlüsselt gingen die Importe aus den Ländern im Euro-Währungsgebiet deutlich zurück. Die Einfuhren aus Drittstaaten außerhalb des Euroraums, die ein höheres Gewicht haben, nahmen aber genauso deutlich zu. Allerdings sorgte hier wertmäßig vor allem der Handel mit dem Vereinigten Königreich für positive Impulse, welche vermutlich auf Sonderbewegungen im Zusammenhang mit der anhaltenden Brexit-Debatte zurückzuführen sind. Ähnlich wie die Exporte in das Vereinigte Königreich waren auch die Importe im Frühjahr eingebrochen. Zuletzt normalisierten sie sich wieder.

■ Sektorale Tendenzen

Der Abschwung in der Industrie setzte sich im Sommer 2019 fort. Im Vorquartalsvergleich ging die Industrieproduktion kräftig zurück. Damit

Industrieproduktion nach wie vor rückläufig

schrumpfte sie bereits zum fünften Mal in Folge. Am stärksten verringerte sich die Erzeugung von Vorleistungsgütern. Hier mussten vor allem die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen und von chemischen Erzeugnissen herbe Produktionseinschnitte hinnehmen. Die Erzeugung von Konsumgütern verfehlte den Stand des Vorquartals ebenfalls kräftig. Die Fertigung von Investitionsgütern verringerte sich hingegen nur leicht. In diesem Bereich dämpfte vorwiegend die Kfz-Branche, deren Fertigung in der Berichtsperiode stark sank.

Kfz-Fertigung leidet seit längerem unter schwacher globaler Nachfrage und Produktionsverschiebungen ins benachbarte Ausland

Damit setzt sich das Muster fort, dass die Produktionseinbußen in der Autobranche im gegenwärtigen Industrieabschwung ausgeprägter als in anderen Branchen sind. Eine naheliegende Erklärung hierfür ist die besonders schwache weltweite Nachfrage nach Kraftfahrzeugen. So ging der globale Absatz von Personenkraftwagen seit dem vierten Quartal 2017, in dem der Aufschwung seinen Höhepunkt erreicht hatte, um 6½ % zurück.²⁾ Damit allein lässt sich der Rückgang der Zahl der in Deutschland produzierten Pkw aber nicht erklären, denn dieser war nach Angaben des Verbands der Automobilindustrie (VDA) mit saisonbereinigt gut 17 % deutlich stärker. Vielmehr scheint es zusätzlich zu Produktionsverschiebungen von Deutschland vor allem in andere EU-Staaten gekommen zu sein. Nach Angaben des VDA sank die Pkw-Produktion deutscher Autokonzerne in Deutschland im Jahr 2018 um über 9 %. Dagegen legte die Produktion dieser Hersteller in den übrigen Ländern der EU um gut 8 % zu. Die Gründe für diese Entwicklung sind nicht ganz eindeutig. Möglicherweise haben Sortiments-effekte bei den Produktionsverschiebungen eine Rolle gespielt. Demnach könnten Pkw-Modelle deutscher Konzernmarken, die im Ausland produziert werden, in letzter Zeit stärker nachgefragt worden sein als die im Inland gefertigten Modelle. Denkbar ist außerdem, dass Werke in Deutschland verstärkt auf die Produktion von Elektroautos umgerüstet wurden und in diesem Zeitraum weniger herstellten. Auch der im Jahr 2017 noch hohe Auslastungsgrad in Deutschland wurde verschiedentlich als mög-

licher Grund für Produktionsverlagerungen angeführt. Allerdings wurde die Fertigung offenbar nicht zurück ins Inland verlagert, als wieder freie Kapazitäten zur Verfügung standen. Dies legt nahe, dass auch Kostenüberlegungen einen Einfluss gehabt haben könnten.

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Abschwungs in der Industrie ging die Auslastung der vorhandenen Produktionskapazitäten weiter zurück. Der Nutzungsgrad der Sachanlagen im Verarbeitenden Gewerbe sank laut ifo Institut im Sommer 2019 erheblich. Damit fällt er bereits seit mehr als einem Jahr und unterschritt inzwischen seinen langjährigen Mittelwert. Ausschlaggebend für den Rückgang im dritten Quartal war die rückläufige Auslastung in den Vorleistungs- und Investitionsgüterbranchen. Die Produzenten von Konsumgütern vermeldeten hingegen einen spürbar höheren Nutzungsgrad ihrer Fertigungskapazitäten.

Auslastung der industriellen Kapazitäten weiter gesunken

Die Produktion im Baugewerbe blieb im Sommer 2019 stabil. Dabei stieg die Aktivität im Bauhauptgewerbe leicht an. Hier expandierten die Hochbauleistungen geringfügig stärker als diejenigen im Tiefbau. Die Bautätigkeit im Ausbaugewerbe ging hingegen etwas zurück. Ungeachtet der Seitwärtsbewegung laut Produktionsindex könnte die reale Bruttowertschöpfung in der Branche insgesamt gestiegen sein. Die Branche befindet sich nach wie vor in der Hochkonjunktur. Dies signalisieren unter anderem die gute Stimmung und Auftragslage sowie die Baugenehmigungen, die seit Jahresbeginn kräftig zunahmen.

Bauproduktion kaum verändert, Wertschöpfung wohl dennoch im Plus

Die Dienstleistungsbranchen dürften ihre Wirtschaftsaktivität im dritten Jahresviertel 2019 leicht ausgeweitet haben. So expandierten die preisbereinigten Umsätze im Einzelhandel deutlich. Ungeachtet der nach wie vor schwachen Industrie waren sie auch im Großhandel aufwärtsgerichtet. Im Mittel der Monate Juli und August – bis dahin sind statistische Angaben verfügbar – stieg der reale Großhandelsabsatz

Dienstleistungsbranchen wohl leicht gewachsen

²⁾ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2019b).

gegenüber dem Stand des Frühjahrsquartals merklich. Die Umsatzentwicklung im Gastgewerbe sorgte hingegen für einen Dämpfer. Einen starken Umsatzzuwachs im Vorquartalsvergleich meldeten die Kfz-Händler im Juli und August. Es ist allerdings wahrscheinlich, dass dies mit einer erheblich erhöhten Zahl von Tageszulassungen vor der Verschärfung der Emissionsnormen ab September 2019 zusammenhing. Damit ist im September mit einem beträchtlichen Rückpralleffekt zu rechnen. Die Geschäftstätigkeit in den sonstigen Dienstleistungsbranchen dürfte verhalten gewachsen sein. Dies signalisiert die Beurteilung der Geschäftslage in diesem Bereich, die sich laut ifo Institut während der Sommermonate spürbar eintrübte.

Arbeitsmarkt

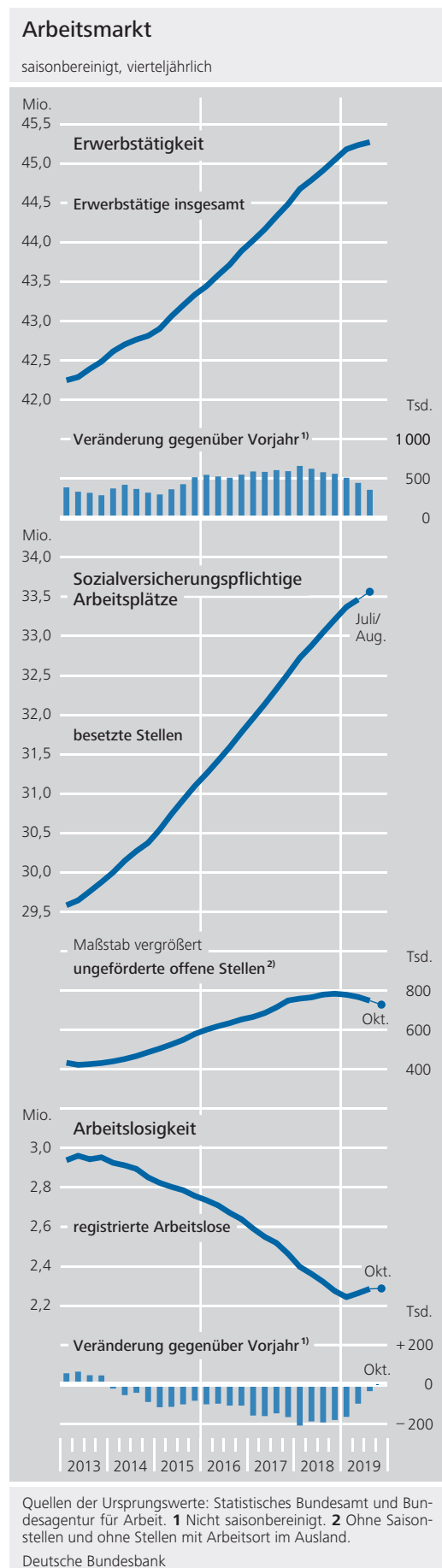
Auswirkungen des Abschwungs auf den Arbeitsmarkt bislang begrenzt

Der deutliche konjunkturelle Abschwung wirkt sich allmählich auf den Arbeitsmarkt aus. Gleichwohl zeigte er sich im Sommer noch immer recht robust. Die Beschäftigung nahm weiter zu, auch wenn sich der Anstieg im Vergleich zum vergangenen Jahr erheblich verlangsamte. Die Arbeitslosigkeit ging nicht weiter zurück, sondern stagnierte auf im Zeitvergleich außerordentlich niedrigem Niveau. Die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit stieg nur leicht an. Allerdings haben sich die Arbeitsmarktaussichten für die nächsten Monate weiter eingetrübt.

Beschäftigung expandierte im Sommer geringfügig

Die Beschäftigung expandierte auch im dritten Quartal 2019, jedoch nur noch geringfügig. Die Erwerbstätigkeit im Inland stieg im Berichtsquartal saisonbereinigt um 37 000 Personen beziehungsweise 0,1%. Ähnlich wie zuvor ist der positive Beschäftigungssaldo auf die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zurückzuführen, während vor allem die Zahl der Selbständigen und der ausschließlich geringfügig Erwerbstätigen weiter auf dem Rückzug ist.

Die monatliche Statistik zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung, die derzeit bis August 2019 reicht, weist für die meisten Wirtschafts-



Beschäftigungsabbau vor allem bei Leiharbeitern, viele Dienstleistungsbereiche mit Zuwachs

bereiche noch leichte Zunahmen aus. Insgesamt übertraf die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Mittel der Monate Juli und August gemäß der ersten Schätzung der Bundesagentur für Arbeit den Durchschnitt des Frühjahres um 78 000 Personen beziehungsweise 0,2 %. Kräftig rückläufig war die Beschäftigung allein im Bereich der Leiharbeit. Sie sank hier innerhalb der vergangenen 12 Monate um ein Achtel. Viele Leiharbeiter sind im Verarbeitenden Gewerbe eingesetzt, welches am stärksten unter der Exportschwäche leidet. Die Zahl der direkt im Verarbeitenden Gewerbe sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer blieb jedoch zuletzt weitgehend konstant. Die Unternehmen der Branche versuchen wohl überwiegend, ihre Stammebelegschaft zu halten. Als Ausdruck der weiterhin zweigeteilten Wirtschaftsentwicklung stehen dem einige Sektoren gegenüber, in denen wie bisher kräftig eingestellt wurde. Zu nennen sind vor allem der strukturell wachsende IT-Bereich, aber auch die persönlichen Dienstleistungen wie Erziehung und Unterricht sowie das Gastgewerbe, der öffentliche Dienst und das Gesundheits- und Sozialwesen. Bei letzterem dürfte noch immer das Arbeitsangebot den Beschäftigungsaufbau beschränken. Bei den wirtschaftlichen Dienstleistungen (ohne Leiharbeit) wuchs die Beschäftigung zuletzt weniger kräftig als zuvor. Auch im Baugewerbe ist der Zuwachs lediglich durchschnittlich.

Nachlassende Dynamik der Arbeitsnachfrage bei nur noch gedämpft zulegendem Arbeitsangebot

Gegenüber dem Vorjahresmonat nahm die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aufgrund der derzeit gedämpften Einstellungs politik der Unternehmen nur noch um 489 000 Personen zu. Da gleichzeitig auch die Zahl der Erwerbspersonen mit deutscher Staatsangehörigkeit aus demografischen Gründen immer langsamer steigt, konnten diese nur etwa 40 % der zusätzlich geschaffenen Stellen einnehmen. Die anderen 60 % wurden mit Personen ausländischer Staatsangehörigkeit besetzt. Allerdings hat insbesondere die Zuwanderung aus anderen EU-Staaten im bisherigen Jahresverlauf erheblich nachgelassen.³⁾ In den von Arbeitskräftemangel besonders betroffenen Wirtschafts-

bereichen ließen die Engpässe damit trotz der Konjunkturabkühlung bislang kaum nach.

In dieses Bild passt, dass sich die registrierte Arbeitslosigkeit in den letzten Monaten saisonbereinigt kaum änderte. Zwar waren im Durchschnitt des Sommerquartals rechnerisch 22 000 Personen mehr arbeitslos gemeldet als im vorangegangenen Vierteljahr. Bei diesem Vergleich spielt jedoch eine Rolle, dass die Arbeitslosenzahl im Grundsicherungssystem im Mai nach oben korrigiert wurde. Der Aprilwert ist nach wie vor zu niedrig ausgewiesen. Von Mai bis einschließlich Oktober schwankte die registrierte Arbeitslosigkeit nur leicht zwischen 2,28 und 2,29 Millionen Personen. Die Arbeitslosenquote blieb in diesem Zeitraum unverändert bei 5,0 %. Gleichwohl spiegelte sich die konjunkturelle Verschlechterung im Bereich des Arbeitslosenversicherungssystems deutlich wider. Hier stieg im Verlauf der letzten fünf Monate die Zahl der Arbeitslosen um mehr als 30 000. Demgegenüber ging die Arbeitslosigkeit im Grundsicherungssystem in nahezu gleichem Umfang zurück.

Arbeitslosigkeit konstant

Neben der registrierten Arbeitslosigkeit blieb auch die gesamte Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) seit Mai konstant. Die Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik wurden weder nennenswert ausgeweitet noch gekürzt. Die wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit stieg dagegen von niedrigem Niveau aus an. Bevor wirtschaftlich bedingte Kurzarbeit in Anspruch genommen werden kann, muss diese bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) angezeigt werden. Daher kann die Zahl dieser Anzeigen Auskunft über die Entwicklung in den nächsten Monaten geben. Im September ging sie nach Ende der Sommerferien deutlich nach oben. Die BA erwartet deshalb für November einem Anstieg der Kurzarbeit auf etwa 80 000 Personen.

Kurzarbeit dürfte demnächst steigen

³⁾ Gemäß der Außenwanderungsstatistik des Statistischen Bundesamtes betrug der Migrationssaldo Deutschlands mit den anderen EU-Staaten im Zeitraum Januar bis Juli 2019 nur noch +78 000 Personen. Dies sind 43 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Selbst dies wäre aber immer noch eine moderate Größenordnung.

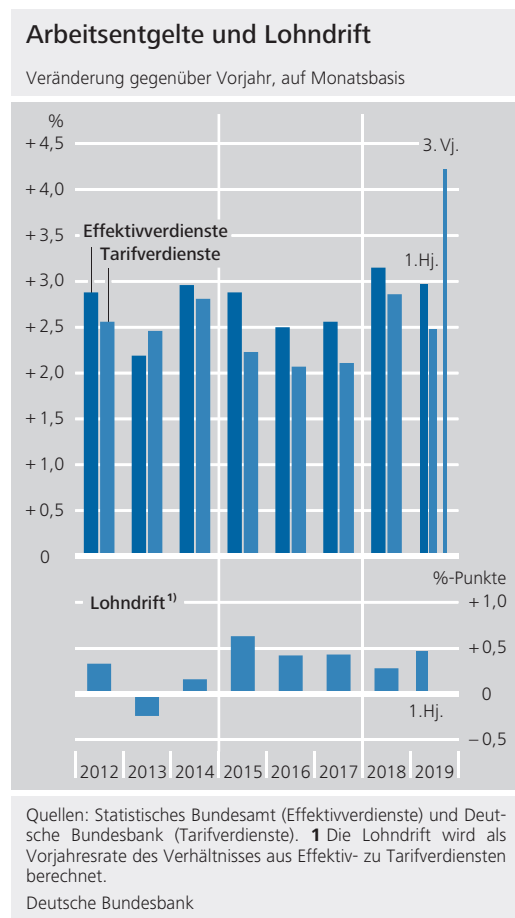
Frühindikatoren gaben überwiegend weiter nach

Die Frühindikatoren des Arbeitsmarktes gaben im Laufe der letzten Monate überwiegend weiter nach. Dies gilt für Beschäftigungsindikatoren wie das IAB-Arbeitsmarktbarometer Beschäftigung und den Stellenindex der BA. Gleichwohl stehen sie für eine schwach positive Beschäftigungsentwicklung im Herbst. Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen sank spürbar. Dabei dürfte sich die angesprochene Zweiteilung der Sektoren vorerst fortsetzen. Mehr als die Hälfte des Rückgangs ging auf das Konto der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, die von der Entwicklung in der Leiharbeit geprägt werden. Auch im Verarbeitenden Gewerbe, dem Logistikbereich und den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sanken die Vakanzen. Demgegenüber blieben die Stellenangebote im IT-Bereich und den persönlichen Dienstleistungen stabil oder wuchsen sogar. Diese sektorale Zweiteilung wird auch vom ifo Beschäftigungsbarometer bestätigt, das sich nach starken Rückgängen zuletzt insgesamt stabilisierte. Im Bereich des Verarbeitenden Gewerbes überwogen die pessimistischen Aussichten. Dagegen dominieren in den Dienstleistungsbereichen (außer beim „neutralen“ Handel) sowie am Bau weiterhin die positiven Beschäftigungspläne. Der Frühindikator zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit im IAB-Arbeitsmarktbarometer befindet sich weiter leicht im negativen Bereich. Die Arbeitslosigkeit könnte in den nächsten drei Monaten etwas steigen.

■ Löhne und Preise

Tarifverdienste aufgrund von Sondereffekten stark gestiegen

Die Tarifverdienste stiegen im Sommer außerordentlich stark an. Sie erhöhten sich unter Einbeziehung der Nebenvereinbarungen im dritten Vierteljahr 2019 um 4,2 % gegenüber dem Vorjahr, nach 2,1 % zuvor. Maßgeblich für diese zeitweilig beträchtlich höhere Zuwachsrate waren vor allem neue Sonderzahlungen in der Metall- und Elektroindustrie, die bereits im vergangenen Jahr vereinbart worden waren.⁴⁾ Der

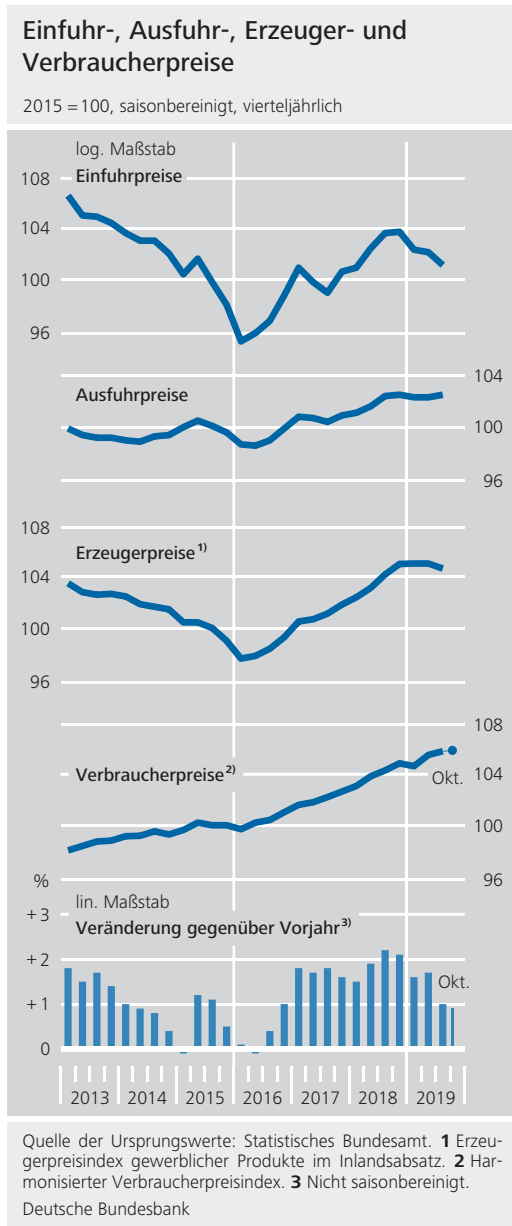


Festbetrag in Höhe von 400 € und das tarifliche Zusatzgeld in Höhe von 27,54 % eines Monatsentgelts wurden erstmalig im Juli 2019 fällig.

Weniger deutlich stiegen die tariflichen Grundvergütungen, in die diese Sonderzahlungen nicht einfließen. Aber auch sie legten im Sommer mit einer Vorjahresrate von 2,4 % etwas stärker zu als im vergleichsweise schwachen Frühjahr. Der wesentliche Treiber waren hier wie schon im Vorquartal die Dienstleistungsbranchen. Die schwächeren Zuwächse in den Grundvergütungen des Produzierenden Gewerbes einschließlich Bau beruhten überwiegend auf einer Häufung von Nullmonaten aus Tarifverträgen des vorangegangenen Jahres. Eine Rolle spielte dabei, dass reguläre Anhebungen in den Grundvergütungen in einigen Fällen durch Sonderzahlungen substituiert worden waren. Der Konjunkturabschwung in der Indus-

Grundvergütungen ebenfalls aufwärtsgerichtet

⁴⁾ Sonderzahlungen werden in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank als Nebenvereinbarungen erfasst.



trags Elemente wie individuelle Zukunftskonten (z. B. für mehrmonatige Auszeiten oder zur Pflege Angehöriger) und eine vom Arbeitgeber finanzierte tarifliche Pflegezusatzversicherung gefordert.

Die Verbraucherpreise zogen im dritten Quartal moderat an. Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) stieg saisonbereinigt um 0,3%. Dabei dämpften vor allem die Preise für Energie aufgrund der spürbar niedrigeren Rohölnotierungen. Dagegen stiegen die Preise für Nahrungsmittel kräftig an und setzten damit ihre seit längerem andauernde Aufwärtsbewegung fort; zuletzt galt das insbesondere für Fleisch und Fisch. Dienstleistungen verteuerten sich ebenfalls weiter, wenngleich nur leicht. Dämpfende Impulse kamen hier vom Reise markt, auf dem die Preise häufig recht stark schwanken. Zwar verteuerten sich Flugreisen ungefähr im gleichen Ausmaß wie die Preise für Pauschalreisen sanken. Wegen des größeren Anteils der Pauschalreisen am Warenkorb fiel ihr Rückgang aber stärker ins Gewicht. Die Preise für Industriegüter ohne Energie stiegen leicht an, im Einklang mit der Entwicklung der entsprechenden Erzeuger- und Einfuhrpreise. Insgesamt schwächte sich die Vorjahresrate des HVPI trotzdem deutlich von 1,7% auf 1,1% ab. Dies gilt auch für die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel, die von 1,5% auf 0,9% fiel. Maßgeblich hierfür war ein statistischer Sondereffekt bei den Preisen für Pauschalreisen, welcher die Gesamtrate im dritten Vierteljahr 2019 um 0,4 Prozentpunkte und die Kernrate sogar um 0,6 Prozentpunkte verringert haben dürfte.⁵⁾

Statistischer Sondereffekt dämpfte Verbraucherpreisanstieg im dritten Vierteljahr temporär

trie machte sich dagegen noch nicht nennenswert bemerkbar. Die Effektivverdienste dürften im Sommer weiterhin stärker gestiegen sein als im Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre.

Tarifrunde 2019 neigt sich dem Ende entgegen

Die Lohnforderungen für die verbleibenden Verhandlungen der diesjährigen Tarifrunde belaufen sich auf 5,5% bis 8,5% für eine Laufzeit von 12 Monaten. Sie liegen damit meist höher als in der letzten Lohnrunde für die gleichen Branchen. Derzeit laufen Tarifverhandlungen in der Chemischen Industrie, der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie, den Versicherungen und der Zeitarbeit. Neben höheren Löhnen werden von den Gewerkschaften neue Ver-

Im Oktober blieben die Verbraucherpreise saisonbereinigt gegenüber dem Vormonat unverändert. Sowohl für Energie als auch für Industriegüter ohne Energie verharrten die Preise näherungsweise auf dem Vormonatsstand. Nahrungsmittel verbilligten sich demgegenüber

Stagnierende Verbraucherpreise im Oktober

⁵ Siehe: Deutsche Bundesbank (2019c). Beim Verbraucherpreisindex (VPI), der nicht von diesem Sondereffekt betroffen ist, lag die Gesamtrate im Durchschnitt der Monate Juli bis September mit 1,5% deutlich höher.

spürbar. Die Preise für Dienstleistungen stiegen hingegen – trotz eines merklichen Preisrückgangs bei Reisen – deutlich. Im Vorjahresvergleich verharrte die Teuerung insgesamt weiterhin bei 0,9%. Ohne Energie und Nahrungsmittel betrachtet stieg die Rate dagegen geringfügig von 1,0% auf 1,1%. Dabei wirkte der statistische Sondereffekt bei den Pauschalreisen nur noch leicht dämpfend. Wird neben Energie und Nahrung auch von den gleichfalls volatilen Preiskomponenten Reiseleistungen und Bekleidung abstrahiert, lag die Teuerungsrate mit 1,5% weiterhin auf einem erhöhten Niveau.

Teuerungsrate in den kommenden Monaten voraussichtlich wieder über 1%

In den kommenden Monaten dürfte die HVPI-Vorjahresrate die 1%-Marke wieder überschreiten. Im November wird der statistische Sondereffekt bei den Pauschalreisen zudem nicht mehr preissenkend, sondern preissteigernd wirken, bevor er im Dezember ausläuft.

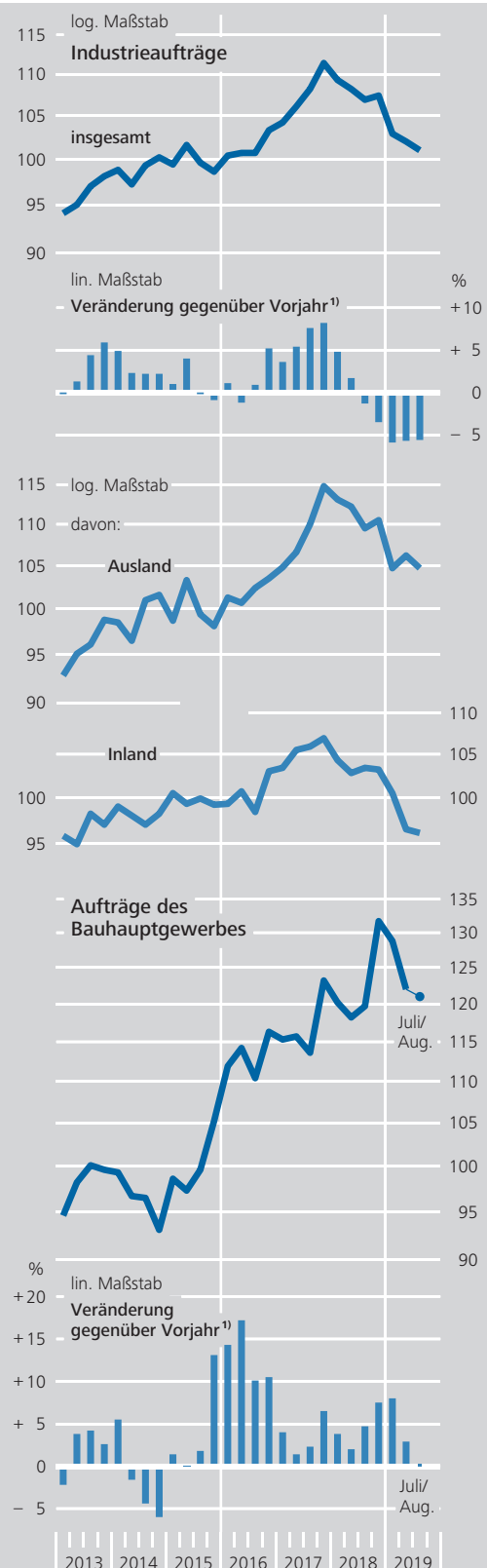
Auftragslage und Perspektiven

Deutsche Wirtschaft könnte zum Jahresende stagnieren

Die Schwächephase der deutschen Konjunktur wird sich voraussichtlich im Jahresschlussquartal 2019 fortsetzen. Sie wird sich aber vermutlich nicht nennenswert verschärfen. Aus heutiger Sicht könnte die gesamtwirtschaftliche Leistung in etwa stagnieren. Damit würde die Wirtschaft auch in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres insgesamt weitgehend auf der Stelle treten. Dass Deutschland in eine Rezession abgleitet, ist aus heutiger Sicht jedoch nicht zu befürchten. Die vorlaufenden Konjunkturindikatoren für die Industrie liefern vielmehr erste vorsichtige Anzeichen dafür, dass sich die Talfahrt in diesem Wirtschaftszweig verlangsamen könnte. So hellten sich die Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut zuletzt etwas auf. Auch die Auftragslage der Industrieunternehmen verschlechterte sich im Sommer nur noch wenig. In der Grundtendenz blieb der Orderzufluss seit einigen Monaten sogar konstant, wenn auch auf niedrigem Niveau. Damit könnte sich die exportorientierte Industrie stabilisieren, bevor die mehr binnenwirtschaftlich

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saisonbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

orientierten Branchen in stärkerem Maß in Mitleidenschaft gezogen werden. Die Binnenwirtschaft dürfte nach wie vor für Auftrieb sorgen. Zwar ist die boomende Bauwirtschaft weiterhin stark ausgelastet, und hier sind keine kräftigen Produktionszuwächse zu erwarten. Aufgrund des voraussichtlich weiterhin recht robusten Arbeitsmarktes und deutlich steigender Löhne sollten die Einkommensperspektiven der privaten Haushalte jedoch günstig bleiben. Daher ist davon auszugehen, dass die private Konsumnachfrage auch im laufenden Jahresviertel die Konjunktur stützen wird.

Stimmung der Unternehmen stabilisiert sich

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft verschlechterte sich zuletzt nicht weiter. Nach der Herbstumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertags verschlechterte sie sich zwar gegenüber der Erhebung vom Frühsommer nochmals deutlich. Der Geschäftsklimaindex für Deutschland blieb aber laut ifo Institut im Oktober unverändert, nachdem er im Vormonat sogar leicht gestiegen war. Ausschlaggebend für die jüngste Stabilisierung war, dass sich die Geschäftserwartungen recht breit verteilt aufhellten. Auch die Unternehmen im stark gebeutelten Verarbeitenden Gewerbe blickten mit mehr Zuversicht in die Zukunft. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage wurde hingegen in den meisten Branchen nochmals heruntergestuft. Mit Blick auf das Niveau blieb hier die Zweiteilung der deutschen Konjunktur besonders ausgeprägt. Während die Unternehmen in der Industrie ihre Geschäftslage bereits erheblich schlechter einschätzten als im längerfristigen Mittel, beurteilten die Unternehmen im Einzelhandel und im Bauhauptgewerbe sie im historischen Vergleich als immer noch sehr gut.

Auftragslage weniger stark verschlechtert als zuvor

Der Auftragseingang der deutschen Industrie ging zwar auch im Sommer 2019 gegenüber dem Vorquartal merklich zurück. Allerdings verschlechterte sich die Auftragslage der Industrieunternehmen weniger stark als noch zu Jahresbeginn. Ohne Berücksichtigung von in der Regel unregelmäßig eingehenden Großaufträgen verlangsamte sich der Rückgang beim Orderzufluss im Quartalsvergleich erheblich. Seit Mai ist so-

gar eine Stabilisierung erkennbar, wenn auch auf gedrücktem Niveau. Nach Regionen aufgeschlüsselt sorgte im dritten Vierteljahr die Nachfrage aus dem Euroraum für Auftrieb. Aus dem Inland gingen im Vorquartalsvergleich hingegen deutlich weniger Bestellungen ein. Der Auftragseingang aus Drittstaaten außerhalb des Euro-Währungsgebiets verminderte sich sogar kräftig. Hier fehlte es allerdings vor allem an Großaufträgen. Mit Blick auf die Branchen meldeten insbesondere die deutschen Maschinenbauer eine beträchtliche Mehrnachfrage. Auch bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, optischen und elektronischen Erzeugnissen stieg der Orderzufluss deutlich. Im Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus erhöhte er sich sogar stark. Insgesamt hatten die Produzenten von Investitionsgütern jedoch einen deutlichen Nachfragerückgang zu verkraften. Ausschlaggebend dafür waren schwache Auftragseingänge in der Automobilbranche. Die Beurteilung der Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe laut ifo Institut deutet sogar an, dass sich die Nachfragesituation für deutsche Industriebetriebe möglicherweise jüngst geringfügig entspannte. Sie verbesserte sich zuletzt erstmals seit geraumer Zeit spürbar, allerdings von niedrigem Niveau aus.

Der Boom im deutschen Baugewerbe dürfte auch im letzten Quartal des laufenden Jahres anhalten. Allerdings operiert die Branche wohl weiter nahe der Kapazitätsgrenze. Daher ist auch zum Jahresende nicht mit einem kräftigen Anstieg der Bauleistung zu rechnen. Die gängigen Konjunkturindikatoren bewegen sich bereits seit geraumer Zeit recht einheitlich auf hohem Niveau tendenziell seitwärts. Dazu zählen in erster Linie die vom ifo Institut für das Bauhauptgewerbe errechneten Umfragegrößen: die Geräteauslastung, die Reichweite der Auftragsbestände, der Anteil der vom Fachkräftemangel betroffenen Baubetriebe sowie das Geschäftsklima. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe ging hingegen im Mittel der Monate Juli und August – bis dahin liegen statistische Angaben vor – gegenüber dem Vorquartal saisonbereinigt spürbar zurück. Damit

Baubranche weiter stark ausgelastet

sinkt der Orderzufluss bereits seit Jahresbeginn. Noch ist dies kaum als Grund zur Besorgnis anzusehen, denn der Rückgang erfolgt von einem sehr hohen Niveau aus, welches infolge umfangreicher Großaufträge erreicht worden war. Im bisherigen Jahresverlauf lag der Auftragseingang noch deutlich über dem Vorjahresmittel.

Privater Verbrauch wohl weiter auf Wachstumskurs

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte legen wohl auch im Jahresschlussquartal 2019 zu. Grundlage dafür bildet der immer noch recht robuste Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung

dürfte weiter leicht steigen und die Arbeitslosigkeit nur geringfügig zunehmen. Die Löhne wachsen voraussichtlich recht kräftig. Das stützt die Kaufbereitschaft der Verbraucher. Dies kommt auch in dem GfK-Konsumklimaindex zum Vorschein, der ungeachtet einiger Rückstufungen weiterhin auf sehr hohem Niveau verweilt. Dazu passt auch, dass die Geschäftslagebeurteilung im Einzelhandel laut ifo Institut nur unwesentlich unter ihrem Höchstwert lag, den sie um die Jahresmitte erreicht hatte.

■ Literaturverzeichnis

Deutsche Bundesbank (2019a), Zur Zweiteilung der globalen Konjunktur, Monatsbericht, November 2019, S. 12 f.

Deutsche Bundesbank (2019b), Zur Schwäche des globalen Pkw-Marktes, Monatsbericht, Mai 2019, S. 13 f.

Deutsche Bundesbank (2019c), Zum dämpfenden Sondereffekt beim HVPI im Juli 2019, Monatsbericht, August 2019, S. 59–61.